

Erstreckt täglich
am 6 Uhr früh in der
Zweiten Druckerei, Bader-
straße 20. — Die Redaktion
empfiehlt sich Besondere
Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m., die Verwaltung
Zehnpfennig 1 (Papierhand-
lung Jof. Kimpotid),
Herausgeber Hr. S. N.
Besitz der Druckerei des
"Polaer Tagblatts"
(Dr. W. Knappe & Co.),
Veranstalter:
Verantwortlich Hr. S. N.
Verantwortlich für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Vorbeck

Polaer Tagblatt

Verleger Hr. S. N.
Verlagshaus: Bader-
straße 20. — Die Redaktion
empfiehlt sich Besondere
Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m., die Verwaltung
Zehnpfennig 1 (Papierhand-
lung Jof. Kimpotid),
Herausgeber Hr. S. N.
Besitz der Druckerei des
"Polaer Tagblatts"
(Dr. W. Knappe & Co.),
Veranstalter:
Verantwortlich Hr. S. N.
Verantwortlich für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Vorbeck

12. Jahrgang.

Pola, Sonntag, 10. Dezember 1916.

Nr. 3710.

70.000 Rumänen gefangen.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 9. Dezember. (R.V.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresfront Madonnen:
Der Feind ist vor der Donauarmee und dem rechten
Flügel der Armee des Generals Falkenhayn in vollem
Rückzuge. Rumänische Kräfte, die noch versuchen woll-
ten, vom Obeloge her Anstich an die zurückziehende
rumänische Armee zu finden, wurden gänzlich aufge-
rieben. Die Reste der Heeresgruppe seit dem 1. De-
zember betrug über 70.000 Mann, 184 Geschütze, 120
Maschinengewehre und unübersehbares Kriegsmaterial.
— Heeresfront Erzherzog Josef: Im Erzostal, dem
zwischen Kreilbada und dem Bistricate fließt der Feind
gestern abermals unsere Stellungen mit starken Kräften
an. Von einigen drückenden Erfolgen abgesehen, blieben
die Angriffe erfolglos. — Heeresfront des Banerprinzen:
Südlich des Prjpsal keine Ereignisse.

Statistischer und stößlicher Kriegsschauplatz: Die
Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 9. Dezember. (R.V. — Wolffbüreau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz
Rupprecht: Im Sommergebiet war zu einzelnen Stun-
den der Geschützkampf heftig. Nachts gegen unsere Stel-
lungen bei Le Transloy vorgehende starke Patrouillen
wurden durch Feuer und Nahkampf vertrieben. Eine
Anzahl von Italiern blieb dabei in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayern-
prinzen: Nördlich des Karackes in der Shorgenge
griffen nach Feuerzubereitung mehrere russische Kom-
panien vergeblich unsere Stellungen an. — Front
Erzherzog Josef: Zwischen Kreilbada und dem Bi-
stricate setzte der Russe gestern starke Angriffe an.
Zunächst scheiterten sie verlustreich in unserem Feuer.

Dem nördlich von Dornawatra verlorene Boden wurde
vom Angreifer teuer erkauft. Auch bei den in der Haupt-
sache schlagendsten Angriffen südlich des Transil-
tates erlangt der Russe bei erheblichem Kräfteverbrauch
nur geringen örtlichen Erfolg. — Front Madonnen:
Der linke Flügel der 9. Armee hat die rumänischen
Divisionen, die von den Höhen nördlich von Sinala
sich nach Südosten durchzuschlagen versuchten, aufge-
rieben; mehrere tausend Mann wurden gefangen, viele
Geschütze erbeutet. Vor dem rechten Flügel und vor
dem raschen Vordringen der Donauarmee ist der Feind
in vollem Rückzuge. Seit 1. Dezember hat Rumänien
an die beiden Armeen, soweit die zunächst südliche
Aufsäumung der Schlachtfelder um Bukarest ergab, über
70.000 Mann, 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre
verloren. Die Höhe der Zahlen läßt einen klaren Rück-
schritt auf die Größe des Erfolges der verbündeten
Truppen zu und zeigt den Grad der Aufzählung des
rumänischen Heeres, dessen Verluste an Toten und Ver-
wundeten zur Gefangenenzahl im Verhältnis stehen.
Die Reste an Feldgerät und Kriegsmaterial ist un-
übersehbar. — Magdeburger Front: Auf den Höhen-
stellungen nördlich von Ronastre und nördlich von
Baralovo lag starkes Artilleriefeuer, dem leicht ab-
geworfene Angriffe im Cerinabogen folgten. Südlich des
oberen Rahinobes schlugen ungarische Vorposten eine
englische Kompanie zurück.

Der erste Generalquartiermeister v. Eudendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 8. Dezember. (R.V.) Der Generalstab
teilt mit:

Magdeburger Front: In der Nacht auf den 7. De-
zember versuchte der Feind mehrmals unsere Stellungen

südlich der Cerna, südlich von Gradetschka, anzugrei-
fen. Alle Angriffe wurden jedoch von unseren Truppen
abgeschlagen. Eine englische Kompanie, die sich Tschil-
ka-Zewski näherte, wurde durch Gewehr-, Maschin-
gewehr- und Artilleriefeuer aufgerieben. Vor unse-
ren Gräben liegen 120 feindliche Leichen.

Rumänische Front: In der Dobrußka zeitweiliges
Artilleriefeuer. An der Donau vereinigte Kanonenkräfte.
Bei Silistra und Cerinabada in der Bukaraei ver-
folgten die verbündeten Armeen die russisch-rumänischen
Armeen auf dem Rückzuge südlich von Bukarest. Un-
tere Truppen überschritten die Donau bei Tutraian.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 8. Dezember. (R.V.) Das
Hauptquartier teilt mit:

An der Kaukasusfront haben wir einen Aufstü-
rungsangriff auf breiter Front ausgeführt und vorge-
schobene russische Truppen auf ihre Hauptstellung zu-
rückgenötigt. Auf den übrigen Fronten nichts von Be-
deutung.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Frankfurter Bericht vom 8. Dezember, nachmittags.
Die Nacht verlief ohne Zwischenfall. Es ist nichts zu
melden. — Orientarmee: Im Laufe des 5. Dezember
erzählten die französisch-serbischen Truppen neue Fort-
schritte nördlich von Baralovo und machten 125 Ge-
fangene. Heftiger Artilleriekampf in der Gegend nörd-
lich von Monastir. — Serbischer Bericht: Gestern ban-
ten wir unseren Erfolg in der Gegend nördlich von
Grumite und Budinirei aus und nahmen neue, stark
besetzte Stellungen, in denen wir zwei deutsche Hau-
bitzen erbeuteten. Der Feind wurde gegen Norden zu-
rückgenötigt. Auf dem eroberten Gelände fanden wir
eine große Zahl von toten Feinden, unter ihnen die
Leiche des Kommandeurs des 21. Regiments. —

8. Dezember, abends. An der Sommerfront in der Ge-
gend von Bouchavesnes ziemlich heftiger beiderseitiger
Artilleriekampf. In der Champagne nahm unsere Ar-
tiklerie eine feindliche Abteilung nördlich von Fon-
taine-en-Dornois unter Feuer und zerstreute sie. Auf
dem linken Maasufer griffen die Deutschen nach aus-
geübter Artillerievorbereitung um 3 Uhr 30 Minuten
nachmittags einen Vorposten unserer Linie auf den
Osthängen von Punkt 304 an. Durch ein heftiges
Feuer unserer Maschinengewehre empfangen, konnte der
Feind nur in einigen vorgeschobenen Punkten Fuß
fassen.

Der erste Generalquartiermeister v. Eudendorff.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen

Pola, 9. Dezember 1916.

In der Bukaraei spielten sich im Grenzgebirge
südöstlich von Kronstadt Nachkämpfe mit den abge-
schrittenen rumänischen Kräftegruppen ab, die den un-
abwiesbaren Verlust nahmen. Weiter südlich und süd-
östlich befindet sich die rumänisch-russische Armee im
vollen Rückzuge. Der linke Flügel der Armee der
verbündeten Zentralmacht ist bereits über Olina, ge-
genüber Tutraian, vorgebrungen. Dieser Armee hat sich
eine Gruppe bulgarisch-deutscher Streitkräfte, welche die
Donau bei Tutraian überfließt hatten, angeschlossen. In
der Dobrußka nichts Neues. Alle Wahrscheinlichkeit
nach ist ein erneuter Überfallsversuch des Feindes
erst in der Bulgarienfront gegen die Russen zu erwarten. In
den östlichen Karpaten sehen die Russen ihre östlich
begrenzte Offensivfront, die bisher kein nennenswertes
Ergebnis erzielt hat. An der Monastirfront stellen-
weise Artilleriekämpfe mit lokalen Vorkämpfen. An den
übrigen Fronten herrscht Ruhe.

Zur Kriegslage.

Berlin, 8. Dezember. (R.V.) Der Abendbericht
bringt keine besonderen Ereignisse im Osten und We-
sten. In Rumänien gewonnen die Verfolgung Raum.

Berlin, 9. Dezember. (R.V.) Der Abendbericht
bringt: Im Westen und Osten nichts Wesentliches. In
Rumänien vollzieht sich die Verfolgung planmäßig. Im
Cerinabogen haben sich Artilleriekämpfe und feindliche
Angriffe entwickelt, die noch im Gange sind.

Frankfurt, 9. Dezember. Die "Frankfurter Zeit-
ung" meldet aus dem Haag: Der bekannte englische
Kriegskorrespondent Hamilton Tjze, der sich zuerst in
Bukarest befand, wird den Rumänen regelrecht vor,
dass sie sich am Krieg beteiligt haben, und sagt ihnen:
Nicht nur allein Rumänien leide, auch der abenteur-
lichen Manie, in der es den Feind zu unternehmen, son-
dern alle Alliierten, und Rumänien hat dem Feinde
die Gelegenheit gegeben, neuen Mut für seine Deter-
mination zu schöpfen. Wieder einmal
wurde die Welt in Stunen gesetzt über die Hilfsmittel
des Feindes und über seine Geschicklichkeit, alles Mög-
liche aus diesen Hilfsmitteln zu machen. Die Rumänen
haben den Krieg verlängert, und wenn der Feind das
Getreide und das Petroleum Rumäniens erhält, so wird
er noch lange den Kampf fortsetzen können. Alles
dies ist bedauerlich und besonnenwert. Aber es ist
noch nicht das Schlimmste. Das Schlimmste ist, daß
die Alliierten wieder einmal der Vorwurf hören müssen,
dass sie ein kleines Land im Stich gelassen haben. Ich
gebe ab jetzt nicht zu, daß dieser Vorwurf richtig ist,
und ich halte dafür, daß Rumänien all sein Leid,
das es jetzt zu erdulden hat, vor allem Dingen Herrn
Brahman zu danken hat. Sein plötzlicher Entschluß,
den Krieg zu erklären, kam wie eine Ueberredung,
und diese Pflichtigkeit verhinderte es, daß Vereinbarun-
gen getroffen werden konnten, die das Land vor der
Fülle von Leiden bewahrt haben würden, die es jetzt
durchzumachen hat. Zahlreiche Rumänen behaupten,
dass Rumänien gezwungen worden sei, nun endlich gegenüber
den Diplomaten der Alliierten sich klipp und klar zu
erklären. Aber es ist während zweier Jahre darauf ge-
drängt worden, und da es ihm möglich war, während
dieser Zeit Widerstand zu leisten, so ist absolut kein
Grund vorhanden, plötzlich von einer Force majeure
zu reden, und ich wiederhole meine Überzeugung, daß
Rumänien seine Vorwürfe ganz allein an seine eigenen
Führer zu richten hat, aber besser allein an Herrn Bra-
hman, der ganz allein regierte. Dann folgte Hamilton
Tjze aus, Rumänien hätte sich, wie so zahlreich an-
dere, durch den Ausbruch der Kriegskarte verführen lassen
und habe vor allem Dingen daran gedacht, so rasch
wie möglich diese Kriegskarte zu ändern. Das sei eine
höchst kurzfristige Strategie gewesen. Hamilton Tjze
warnt seine Landsleute, sich eine ähnliche Kurzsichtigkeit
aufzudenken kommen zu lassen.

Der Seekrieg.

Berlin, 9. Dezember. (R.V.) (Amtlich) Am
4. Dezember versuchte im Mittelmeer der englische Pos-
talgeldschiff "Caledonia" (11.223 Tonnen) eines un-
serer Unterseeboote zu rammen, ohne daß es von diesem
angegriffen worden wäre. Kurz bevor das Unterseeboot
vom Rammschlag getroffen wurde, gelang es ihm, ein
Torpedo abzufeuern, welches den Dampfer traf und
zum Sinken brachte. Das Unterseeboot wurde leicht
beschädigt. Zwei auf dem Dampfer als Passagiere be-
findliche englische Offiziere, der abgestoßene Kommandant
der 27. Division der englischen Salonik-Armee, Gene-
ralmajor Ravenshaw, und der Generalstabschef
Wekersman, sowie der Kapitän des Dampfers wurden
vom Unterseeboot gefangen genommen.

Paris, 9. Dezember. (R.V.) Das Marinemin-
isterium gibt bekannt: Das Kreuzschiff "Suffren"
(12.750 Tonnen), welches am 24. November nach dem

Orient abgegangen war, ist nicht angekommen und wird für verloren gehalten. Die Besatzung des Schiffs betrug 18 Offiziere und 700 Mann.

„Suffren“ hatte 12.720 Tonnen, eine Fahrge- schwindigkeit von 18 Meilen; Stapellauf 1899, Armie- rung vier 30,5-cm-Geschütze.)

Kopenhagen, 8. Dezember. (R.V.) Das aus Grönland hier eingetroffene dänische Schiff „Godthaab“ wurde unterwegs von den Engländern aufgebrocht und mußte in Grimshby die Ladung, die hauptsächlich aus gefalgten Fischen bestand, löschen. „Godthaab“ gehörte dem dänischen Staat, ebenso wie die Ladung des Schiffes an. Dieser Übergriff der Engländer rief in ganz Dänemark das größte Aufsehen hervor. Sämtliche Blätter protestieren schärfstens gegen die Verletzung der Rechte der neutralen Staaten durch England.

Das neue englische Kabinett.

London, 9. Dezember. (R.V.) Wie verlautet, wird das Kabinett Lloyd Georges folgende Personen einschließen: Bonar Law, Schatzkanzler; Addison, Munitionsmi- nister; Balfour, Minister des Innern; Lord Derby, Kriegsminister, und Führer der Regierung im Oberhaus; Henderson, Arbeitsminister mit einem Sitz im Unterhaus; fernere W. M. Mitchell für Pensionen; endlich Lord Robert Cecil, Unterstaatssekretär im Auswärtigen.

London, 9. Dezember. (R.V. — Reuters.) In der Versammlung der liberalen Partei erklärte Asquith er werde sein äußerstes Tun, um der neuen Regierung die Aufgabe zu erleichtern.

London, 9. Dezember. (R.V. — Reuters.) In einer Erklärung, die Asquith in der Versammlung der liberalen Partei abgab, sagte er, er habe wohl die Stelle des Premierministers, aber nicht die Leitung der Partei übergeben. Er sei eine sorgfältig organisierte Verschwörung gegen ihn und Grey angezettelt worden, an der jedoch weder Lloyd George noch ein anderes Mitglied des Kabinetts teilgenommen hätte. Asquith legte so- dann die bekannten Gründe seiner Demission dar und fügte hinzu, daß er es abgelehnt habe, einen Sitz im Kabinett anzunehmen, da er geglaubt habe, das neue Kabinett besser unterstützen zu können, wenn er ihm nicht angehöre.

Die Friedensfrage.

Paris, 8. Dezember. Die „Ährlicher Post“ ver- öffentlicht unter dem Titel „Neutrale Friedensvermittlung“ eine Darstellung, in der gesagt wird, daß man den Streitigkeiten in Rumänien mit Bezug auf die Friedensmöglichkeiten eine besondere Bedeutung beimessen müsse und die Schlichtung, die jetzt geschlagen werden, als Friedensschlichtungen bezeichnet werden könnten. Dem Freitag in Rumänien werde nicht allein bei den Mittel- mächten, sondern auch beim Völkerverband eine außer- ordentliche Bedeutung beigemessen, und mehr wie ein- mal habe man in französischen und italienischen Wä- ktern in den letzten Wochen lesen können, daß das Scheitern dieses Krieges in Rumänien entscheidend werde. Wenn es dies ergebe, daß sich eine deutsch-österreichisch- bulgarische Mauer vor das Ziel der Russen, Konstanti- nopel, eingeschoben habe, wenn der Völkerverband weiter- gehe, daß die Auszuhagerung der Mittelmächte unmöglich werde, dann müsse die Weiterführung des Krieges sinn-

los erscheinen, da sich eine unnützerweise Uebernahme der Mittelmächte auch auf dem Wege des Uebertragungs- verleges als unmöglich erweise. Die germanische Kultur- fondheit, mit der man in Paris, London und Petersburg das räumliche Trauerspiel verfolgte, habe in die- sen Momenten die Ursache. Die äußeren Umsände für eine Friedensmöglichkeit seien günstig und wenn Prä- sident Wilson in nächster Zeit einen ernsthaften Schritt für den Frieden tun wollte, würde er die Mehrheit des amerikanischen Volkes hinter sich haben. Bei einem solchen Schritt Amerikas wäre aber die Mitarbeit aller Neutralen wünschenswert.

Kopenhagen, 8. Dezember. Die dänische Friedensvereinigung plant, kurz vor Weihnachten durch die Abhaltung einer Reihe von Friedensversammlungen im ganzen Lande für den Frieden zu wirken. Die Friedens- vereinigung richtete an 3000 andere Vereine die Auf- forderung, die Tätigkeit der Friedensvereinigung zu unterstützen. Man erwartet bei den Friedensversammlungen eine außerordentlich starke Beteiligung. Ein be- sonderer Friedensausschuss wird in besonders großer An- zahl im ganzen Lande verbreitet, nicht nur auf den Friedensversammlungen, sondern auch in anderen Zu- sammenschlüssen soll überall, wo dies möglich ist, in der Weihnachtszeit in allen Bevölkerungskreisen Däne- marks dem herrschenden Friedenswunsche Ausdruck ge- geben werden.

Kopenhagen, 8. Dezember. „Nationalisten“ zufolge wurde aus Washington nach London telegra- phiert, daß der Vorkämpfer Gerard vor Antritt seiner Rückreise nach Deutschland einem Interviewer erklärt habe, er nehme keinerlei Friedensvorschlüge mit. Er glaube, daß derartige Vorschläge im gegebenen Zeit- punkt von englischer Seite kommen müßten.

Aus dem Inland.

Wien, 9. Dezember. Die „Völkischen Tagesblätter“ melden von einem bevorstehenden engen Zusammenschluß der deutschen Abgeordneten des Nationalverbandes. Die Vorarbeiten sind soweit geblieben, daß man bereits ein vollkommen klares Bild über das künftige Geßte des Verbandes gewinnt. Der Deutsche Nationalverband wird die Deutsche Arbeitsgemeinschaft, die Deutsche Agrar- partei, die Deutschradikale Vereinigung, die Deutsche Arbeiterpartei und jene Abgeordneten, die auf Grund der Satzungen aufgenommen werden, umfassen. An die Spitze des Verbandes soll ein Obmann treten, dem zwei Stellvertreter zur Seite stehen werden. Dem Ob- mann wird im Verein mit seinen Stellvertretern die Vertretung des Verbandes nach außen, das heißt im Verkehr mit der Regierung und mit anderen Parteien, obliegen. Seine Stellung wird insofern eine geschliffenere sein, als das Ehrenspruch der Parteien abgeklärt werden soll, so daß die Beschlüsse in der Vollversamm- lung in der Regel mit einfacher Mehrheit der Stimmen zu fassen sein werden. In wichtigen Belangen aber wird es möglich sein, einen Gegenstand zur Verbands- frage zu erklären. Dazu wird eine Zweidrittelmehrheit bei Anwesenheit der Hälfte aller Mitglieder erforderlich sein. Es wird jedoch ein beratiger Ausschuss die Folge haben, daß alle Mitglieder des Verbandes zur Teil- nahme an den Abstimmungen des Hauses und seiner Ausschüsse im Sinne des gestifteten Beschlusses ver- pflichtet sein werden. Nur in Ausnahmefällen wird auf ausdrückliches Verlangen einem Mitglied durch

einen besonderen Beschluß, die Erlaubnis erteilt werden können, sich von einer unter Verbandsfrage stehenden Abstimmung enthalten zu dürfen. Am Ende der Ber- atung wird ein ständiger Vorstand gewählt werden, in dem die Deutsche Arbeitsgemeinschaft vier, die Deutsch- radikale Vereinigung und die Deutsche Arbeiterpartei drei und die Arbeiterpartei ein Mitglied zu entsen- den hätte. Es wird nach dem Geßte der Statuten stets in der Lage sein, sich auf Grund der gestellten Beschlu- ße auf einen ein- ständigen Vorschlag von mehr als hundert Ab- geordneten stützen zu können. Wie wir erfahren, sei die beschriebenen Maßnahmen nach vor Weisung in Erscheinung treten, so daß der Verband noch in der all- nächstigen Einberufung des Reichstages sein poli- tisches Gewicht erlangt haben wird.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 7. Dezember. (R.V.) Senar nahm einen Gesetzentwurf an, mit dem das Kriegsministerium ein Ergänzungskredit von 15 Mil- lionen Bund bewilligt wird.

Orientalien.

Amsterdamb, 8. Dezember. Wie aus zuverlässiger Londoner Quelle verlautet, gehen in offiziellen Kreisen glaubwürdige Berichte des Inhaltes aus, daß die französische Regierung erwägt, König Kon- stantin abzusetzen und nach Südafrika zu bringen, falls die griechische Regierung auf ihrer Weigerung be- steht, die Forderungen der Alliierten anzunehmen. In den griechischen Ministern sieht Frankreich ein Hilfs- mittel, dessen Gewalt unbedingt be- nutzt werden müßte, wenn nicht die ganze griechische Expedition ausgesetzt werden soll. In der Ansicht, daß dies keine sichere Sache sei, sind bereits mehrere französische Minister beehrt, die das Vorgehen gegen Griechenland lieber den Engländern überlassen möchten; jedoch hat England alle jersichen Fragen, wozu ja auch das Salonikaunternehmen gestempelt wird, Frank- reich zur Erledigung überlassen, was von den national- französischen Politikern sehr bedauert wird. Das fran- zösische Kabinett hat sich schon zweimal mit der Frage der Aufgabe der Expedition beschäftigt, einmal im Mai und einmal im September dieses Jahres. Es bestand eine Beratung die Absicht, das Salonikaunternehmen auf- zulösen und die Truppen der Verbund zu verladen. Diese Absicht kam nicht zur Durchführung, weil die Verantwortlichen Frankreichs ihre Truppen nicht nach Ver- bund, sondern an ihre eigenen Fronten zurückziehen wollten, so daß Joffre doch eine Ablenkung der Jern- tralrmächte nach Byzanzion für wichtiger hielt, als die damals nicht sehr große Zahl französischer Truppen aus Salonika zurückkommen zu lassen. Jetzt ist die Mehrheit der französischen Heeresleitung und auch des Kabinetts für strengste Maßregeln gegen Griechenland ohne jede Rücksichtnahme. Dies ist dem König Kon- stantin von Admiral Jaurmet auf Befehl der Regierung mitgeteilt worden, weil man in Paris wünschte, der König Konstantin wisse, was er zu erwarten habe, wenn er seine feindliche Politik fortsetze.

Sonwärtig hat der König den französischen For- derungen zum Teil zugestimmt, woraus wohl hervor- geht, daß Jaurmet tatsächlich mit den schärfsten Mitteln — wahrscheinlich mit der Verbannung — gedroht hat.

Im Schatten des Verdachts.

Roman von Fritz Schwenneke.

13

(Nachdruck verboten.)

„Du hast wohl Trauer, Schwägerin?“

„Nimm an, daß ich in Herzens Trauer trage, wenn ich es auch äußerlich nicht zeige“, erwiderte Therese ruhig.

„Sie trauern um Wilhem“, sagte Franz Heimbacher in spöttischem Ton. „Das war Liebe auf den ersten Blick, wie sie in Romanen vorkommt. — Na, Ihr werdet Euch schon unterhalten. — Wir ist die Sache viel zu langweilig, lauzen Sie gründlich zu, Neureuter. Ich gehe, nächstern.“

Karl und Therese blieben allein. Er streckte ihr die Hand hin: „Nehmen Sie es mir nicht übel, ich bin an dieser Szene unschuldig. Aber, wenn es wahr ist, was Ihre Schwägerin gesagt hat, möchte ich Ihnen gegenüber ein Geheimnis stiften. — Ich bin Wilhemers Bruder.“

„Sein Bruder?“

„Ja, liebes Fräulein, sein Stiefbruder, von einer Mutter geboren. Wir hatten uns sehr lieb, deshalb hat es mich gekraut, zu hören, daß er hier die Neigung eines lieben Mädchens gefunden hat.“

Mit feuchtschimmernden Augen streckte Therese ihm die Hand hin. „Wir haben uns nicht ausgesprochen, aber wir wußten beide, daß wir uns gut waren. Sie haben mich von ersten Blick an Ihren Bruder er-

innert. Sehr weß ich, daß die Ähnlichkeit keine zufällige war.“

Eine Weile saßen beide stumm nebeneinander mit Gedanken beschäftigt. Es war auch gar nicht nötig, daß sie mit einander sprachen. Die gemeinsame Erinnerung an den lieben Toten hatte sie zu Verbündeten gemacht. Endlich brach Therese das Schweigen:

„Sie forschen wohl eifrig nach dem Mörder?“

„Ja, ihr stillen. — Deshalb bitte ich, das Ge- heimnis zu bewahren.“

„Das ist selbstverständlich, Herr Neureuter. Haben Sie schon irgend eine Spur gefunden?“

Karl zuckte die Achseln. „Ja und nein. Ihnen ge- genüber kann ich mich wohl aussprechen — Väter.“

„Ganz ausgesprochen, Herr Neureuter.“

„Hören Sie mich doch an. Niemand hat bis jetzt gemußt, daß er gewilldelt hat. Er führt ein Gewebe mit Kallber zwisch.“

„Das sind doch dieselben Beweise wie bei Scher- tulat.“

„Ja, aber hier kommt noch hinzu, daß er sich, wenn es wahr ist, bei Ihnen einen Fort gefost hat.“

„Um Gotteswillen, weß man das auch schon?“

„Es scheint so, Wolf hat es mir gesagt. Er deutete an, daß mein Bruder dem Väter im Wege stand.“

„Das kann er wohl gemeint haben. Wenige Tage vor dem Unglück sind beide zusammengetroffen. — Da gab es eine Szene, von der noch niemand etwas weiß.“

„Ich war mit Väter im Garten allein. Meine Schwä- gerin hatte uns, wie mir scheint, absichtlich allein ge- lassen. Da hat mich Väter um meine Hand. Ich wies ihn ab. Er sei doch mit seiner Cousine Martha ver-

lobt. — Er legnete und wurde zudringlich. Ohne daß ich es mich verah, legte er den Arm um mich und zog mich an sich. Ich wehrte mich schweigend, um ihm eine Besänftigung zu ersparen, und suchte mich aus seiner Umarmung zu befreien. Plötzlich stand Ihr Bruder vor uns. Es gab eine häßliche Szene zwischen den beiden Männern. Ich ging schnell weg. — Nach wenigen Minuten kam Ihr Bruder in die Stube, wo ich mit meiner Schwägerin saß. Väter war ohne Ab- scheid weggefahren. Später, am Abend, dankte ich Ihrem Bruder für seinen Bestand.“

„Wir der größten Spannung hatte Karl zugehört. Das war ja eine Enthüllung von der größten Bedeu- tung. Ein Mord aus Eifersucht! Diese Szene allein mußte genügen, den Verdacht auf Väter zu lenken. Nun kam noch hinzu, daß er als Wilderer mit dem Revier vertraut war. Schließlich noch das Räuber seines Gewehres. — Therese schien ihm die Gedanken vom Gesicht abzullesen.“

„Unden Sie sich nicht mit dem Verdacht ab. Das war bei Väter keine Liebe, sondern nur ein Aufstacheln seiner Leidenschaft. Es war ein Glück für mich, daß ich gar nichts für ihn empfand. Er ist leichtsinnig und furchtbar gutmütig. Aber einer so schweren Tat ist er nicht fähig.“

Karl hörte schweigend zu. Daselbe hatte ihm Wolf ver- sichert. — Das entstand ihm aber nicht der Pflicht, Nachforschungen anzustellen, wo Väter in der Mordnacht geweltet hatte. Wenn es auch ihm viel Schwierigkeiten verursacht würde.

(Fortsetzung folgt.)

Bei Zeichnung der Krieganleihe durch den k. k. österr. Militär-Witwen- und -Waisenfond

Genu, 8. Dezember. „Matin“ meldet aus Athen: König Konstantin sammelt bei Larissa ein Heer und hat selbst den Oberbefehl über die Truppen übernommen.

Bern, 8. Dezember. Laut einer Mitteilung des schweizerischen Konsulates in Genoa werden dort keine Waren mehr zur Verschiffung nach Griechenland angenommen.

Bern, 8. Dezember. General Kallaris, der Kommandant des ersten griechischen Armeekorps, veröffentlicht folgende Verlustliste von den Athener Zusammenstößen: Griechen: 20 Soldaten und 3 Offiziere tot, 5 Offiziere, 45 Soldaten, 4 Marineinfanteristen und 7 Zivilisten verwundet; Franzosen: 2 Offiziere und 45 Marineinfanteristen tot, 1 Offizier, 86 Marineinfanteristen verwundet.

London, 9. Dezember. (A.B.) Reuter meldet aus Athen vom 7. Dezember: Die Lage ist äußerst ernst. Die effektive Visade beginnt morgen in der Frühe. Die russischen Unterthanen gingen an Bord eines Dampfers. Die diplomatischen Verhandlungen dauern fort. Heute teilte die Regierung den Gefangenen der Enkente mit, daß die militärische Bewegung, derenwegen sie gestern Schritte unternahm, beendet sei. Die Bevölkerung der Stadt befindet sich in Verwirrung. Es herrscht große Verwirrung. Viele Leute flüchten.

London, 9. Dezember. (A.B.) Das Reuterbureau meldet aus Athen unter dem 8. Dezember: Die anwesenden Statthalter haben sich eingeschifft. Die Lage ist unverändert. Einige Blätter sind optimistisch, obwohl ein Optimismus ungerechtfertigt ist.

Rumänien.

Frankfurt a. M., 8. Dezember. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Auf Grund der Tagesberichte befanden sich am 6. Dezember in Gefangenschaft der verbliebenen Zentralmächte 107.800 Rumänen mit 448 Geschützen. Davon sind in der Dobrußa 412 Offiziere und 36.100 Mann gefangen genommen und 119 Geschütze erbeutet worden, in Siebenbürgen 302 Offiziere und 34.300 Mann mit 134 Geschützen, in der Walachei 37.000 Mann und 105 Geschütze. In diesen Zahlen wären noch 30.000 bis 40.000 Gefangene, die in den letzten Tagen gemacht wurden, hinzuzuzählen. Somit kämpe man die gefangene Gefangenenzahl mit 140.000 Mann an, die Zahl der erbeuteten Geschütze mit über 500 und die Zahl der erbeuteten Maschinengewehre mit über 320. Rechnet man die Zahl der Verwundeten und Toten hinzu, so kann man die Gesamtverluste der rumänischen Armee auf 450.000 Mann veranschlagen.

Berlin, 8. Dezember. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Nach den gestrigen Abendberichten ist die Zahl der rumänischen Gefangenen nach amtlichen Feststellungen auf 123.000 gestiegen. Der abgehende Feind hat zahlreiche Petroleumlager in Brand gesteckt.

Kopenhagen, 8. Dezember. „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Ein Erlaß des Königs von Rumänien beruft das rumänische Parlament für den 15. Dezember zur Tagung nach Jassy ein.

Aus Frankreich.

Genu, 7. Dezember. Nachdem die französische Kammer die Gesetzmäßigkeit beendete, nahm sie die öffentliche Sitzung wieder auf.

Präsident Deschanel verlas 10 Tagesordnungen. Ministerpräsident Briand erklärte, nach den langen Erörterungen, die der Kammer ermöglichten, sich ein Urteil zu bilden, werde die Regierung nur die Tagesordnung Vadaud-Lacroix annehmen, die von den Regierungserklärungen über die Reorganisation des Oberbefehles, sowie über die Tätigkeit der Regierung in bezug auf den Krieg Kenntnis nimmt. Diese Tagesordnung drücke klar das Vertrauen zur Regierung aus, dessen sie nach den Debatten bedürfe, um ihre Aufgaben mit der nötigen Autorität zu erfüllen.

Sodann äußerten mehrere Abgeordnete ihre Ansicht. Chaumet kritisierte die Maßnahmen der Regierung, deren Mangel an Weitsicht vor allem die Unternehmung im Orient lähme. Wir sind, sagte er, in Athen in einer Lage, die zumindest unser Ansehen nicht erhöht.

Ministerpräsident Briand erwiderte, das Ansehen Frankreichs sei erhaben über eine solche Auffassung. Chaumet schloß, indem er an die Verpflichtungen erinnerte, die das Ministerium nicht eingehalten habe.

Auch Compercè-Morel tadelte die Regierung. Millerand und Renaudel erklärten, sie würden für das Kabinett stimmen. Die Kammer lehnte hierauf mit 395 gegen 117 Stimmen die Tagesordnung Darleu

ab, die der Regierung das Vertrauen verweigert, und nahm im Anschlusse an die Erörterungen der verschiedenen Anfragen in den geheimen Sitzungen mit 144 gegen 100 Stimmen die Vertrauensabstimmung an.

Genu, 8. Dezember. „Journal des Debats“ kündigt einen Wechsel in der obersten Heeresleitung Frankreichs an. General Joffre wird als Mitglied des Heberwachungsrates der veränderten Heeresleitung angehören.

Aus Italien.

Rom, 9. Dezember. (A.B.) Die Agenzia Stefani meldet: Vorgestern explodierte die Geschloßfabrik in Mandria infolge Selbstzündung des Explosivstoffes. Etwa 30 Personen fielen der Explosion zum Opfer.

Vom Tage.

Kriegsantilegezeichnungen. Bei der Sammelstelle für Kriegsantilegezeichnungen des k. u. k. Heeres in Pola sind unter anderen folgende Zeichnungen eingelaufen: 100.000 Kr. von Rudolf Novak, 5000 Kr. von Ed. Winter, 3000 Kr. von R. Martincovich, 2000 Kr. von Johann Pauletta.

Hochstpreise für Eßaner Weine. Der k. k. Festungskommissär in Pola findet für den Großvertrieb der Eßaner Weine pro Hektoliter folgende Verkaufspreise festzusetzen: Zarat (rot), über 12° gradig, 320 Kr., Dypollo (rot), 11° gradig, 298 Kr., Tugava (weiß), 12 gradig, 320 Kr.

25jähriges Jubiläum eines braven Dienstmanns. Von befreundeter Seite wird uns mitgeteilt, daß heute Sonntag, den 10. Dezember 1918, Fräulein Roth Richter, Wöhrn im Hause Wahn, ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiert. Wie begrüßen dieses markere Wächchen, das an Treue und Anhänglichkeit an das Haus, sowie an Arbeitsfreudigkeit und guter Bestimmung wohl als Vorbild hingestellt werden kann, auf das beste.

„Der feindliche Flieger.“ Ein seit seiner Jugend in Rußland lebender und naturaffinierter deutscher Ingenieur mußte im Kriege in das russische Heer eintreten, und zwar als Flieger. Seine drei Kinder hat er noch rechtzeitig über die Grenze nach Deutschland gebracht. Bei einem Fluge über das deutsche Lager wirft er Bomben ab, die zufällig auf eine Kirche fallen, in welcher sich deutsche Truppen zum Gottesdienste versammelt haben. Der Flieger wird durch Artilleriefeuer herabgeholt und gerät in deutsche Gefangenschaft, wo er Gelegenheit findet, seine Kinder wiederzusehen. — Dieser prächtige Film gelangt im Kino „Ideal“ zur Vorführung.

Ein guter Ratgeber ist beim Einkauf von Gebrauchsgüter und Geldspartikeln aller Art der reich illustrierte Preisverzeichnisse des Export- und Versandhauses „Hanns Konrad, k. u. k. Hoflieferant, Brigg Nr. 1527 (Wöhrn)“, welcher an jedermann auf Verlangen kostenlos und ohne Kaufzwang versendet wird.

Militärisches.

Hafenadmirals-Tagesbefehl Nr. 344.

Garnisoninspektion: Oberleutnant Deckner. Regimentsinspektion: Auf S. M. S. „Bethoven“ Ehrenschiffsarzt a. D. Dr. Ritt. v. Wernsch; im Marinehospital Landströmarmat Dr. Ciotti.

Evangelischer Gottesdienst am Sonntag, Pola um 8 Uhr a. m. ungarisch, um 10 Uhr a. m. deutsch für beide Bekehrnisse.



Wien, I., Tegetthofstr. 4. Abendrapporte für Unterseeboote erhältlich bei der Firma Jos. Krmpoltz, Pola, Custozaplatz Nr. 1.

Advertisement for 'Wäschehaus „Zur Wienerin“'. It lists various types of laundry items like Herren-Regenmäntel, Damen-Regenmäntel, Toilettensets, etc., with prices. It also mentions 'Größtes Lager!' and 'Feinste Qualität!'.

Advertisement for a 'Handbuch für den Betrieb und die Wartung des Dieselmotors'. It describes the book's content, including practical instructions and diagrams. It is published by Johann Kavec, Graz.

Advertisement for 'Was schenke ich?'. It promotes 'Wie lebend' by H. S. Schlosser as a gift idea, mentioning it's available at the publisher's address in Graz.

Advertisement for 'Dr. Heims JOHIMBIN-TABLETTEN'. It claims to be the best means for relieving nervousness and is available at the 'Apothek „Zur römischen Kaiser“' in Vienna.

Advertisement for 'Christbäume'. It offers a large selection of Christmas trees, available in a few days at the 'Verkaufsstelle Maraspin, Via Promontore'.

Large advertisement for the cinema 'Kino Ideal' showing the film 'Der feindliche Flieger'. It includes the text 'Erfüllt man eine doppelte patriotische Pflicht!' and 'Niemand darf fehlen!' along with the address 'Bezirksstelle: Custozaplatz Nr. 45'.

kleiner Anzeiger

Zwei Wohnungen (Zimmer, Kabinett, Küche und Zimmer, Küche), mit Gas und Wasser, zu vermieten. Via Lepanto 48a. 2102

Wohnung mit Zimmer, Kabinett und Küche zu vermieten. Adresse in der Administration. 2101

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung, zu vermieten. Via Tartini 13, Parterre, links. 2108

Möbliertes Zimmer ohne Bedienung zu vermieten. Piazza Niesen 1-2, St., rechter Trakt. Zu besichtigen von halb 6 bis 8 Uhr p. m. 2106

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, Via Medolino 46, und **Stallung** samt Remise, Via Medolino 42, zu vermieten. Anzufragen Via S. Felice Nr. 6, 2. St. 2113

Kleine Wohnung mit Zimmer und Küche zu vermieten. Via Emo 7. 2108

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Minorva 12, 3. St. 2107

Möbliertes Zimmer mit Gasbeleuchtung zu vermieten. Via Diana 31, 1. St., links. 2111

Möbliertes zweifelhafliches Zimmer (2 Betten) mit Gaslicht sofort zu vermieten. Via Campanozzo 27, 1. St., links, Besichtigung nach 12 Uhr. 10

Einfamilienhaus mit 2 Zimmern, Küche, Hof und Garten, im Innern der Stadt, zu pachten gesucht. Anzufragen in der Administration. 2103

Uhrmacher die über genügend freie Zeit verfügen, erhalten gut bezahlte Arbeit bei H. Brambir, Uhrmacher und Juwelier, Via Sergia 20. 2105

Schwankkälteren oder Bursche wird im Hotel „Adria“ sofort aufgenommen. 2097

Verlässlicher Bursche, stadtkundig, findet in seiner freien Zeit Beschäftigung. Anzufragen in der Administration. 2079

Gut erhaltener Candauer und leere Flaschen zu verkaufen. Auskunfts Hotel „Adria“. 2095

Zu verkaufen! Prima leuchtendes steinelches Maskeffingel, und zwar Indiana, Günsu, Euton, Legohülner und Poulards. für die Weihnachten empfiehlt Zanitzer, Piazza Ninfosa 3. 2112

Fahrrad, fast neu, billig zu verkaufen. K. K. Hafenskapital. 2100

Kanarienvögel wegen Platzmangel sofort zu verkaufen. Via Campanozzo 27, 1. St., links, nach 12 Uhr mittags. 2109

Waskewapparat zu kaufen gesucht. Poropot, Via Castropola gr. 2024

Klaviermacher Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Gef. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl. 2024

Ein hübscher geistvoller Knabe, im Alter von 2 bis 8 Jahren, wird von kinderlosen Ehepaar an Kindesstatt aufgenommen. Waisenkind nach deutscher Familie bevorzugt. Zuschriften unter „Deutsch“ Ursde-Marginn-Straße 5. 2069

Weiber Jagdhund, auf den Namen „Fido“ löbend, hat sich verlaufen. Die Adresse seines Herrn erhebt in der Verwaltung d. Bl. 2093

500 Kronen Belohnung! Am 1. d. M. wurde in der Via Lepanto 12 ein Einbruch verübt, wesshalb 4000 K gestohlen wurden, größtentheils in Silber zu 5-, 2- und 1-K-Stücken. Dem Zustandebringer des Trübes sind 500 K Belohnung zugesichert. 2104

NERVEN-SCHWACHE MÄNNER

fordern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie die ärztliche Gutachtersammlung.

ST. MARKUS-APOTHEKE

Fabrik pharm. Speziafarmate

Wien, III., Hauptstraße 130.

Goldene Medaille Wien 1912. 140

Zu haben in allen Apotheken g. V.

Das praktische Weihnachtsgeschenk

ist eine **Uhr**, die stets genau geht, technisch modern und schön zugleich ist und jedermann erfreut.



Nur der hat heute Erfolg im Leben, der seine Zeit richtig einteilt und jede Minute ausnützen kann, und dazu ist eine gute Uhr die unerlässliche Voraussetzung. — Bei meinem reichhaltigen Lager in Taschen-, Armband- und Tischuhren finden Sie das Gewünschte in großer Auswahl.

Jede Uhr wird bei mir mit garantiert nur erstklassigem Radium leuchtfähig gemacht.

H. Brambir Uhrmacher und Juwelier
POLA, Via Sergia Nr. 20.

Poiteama Ciscutti : Pola

Heute Sonntag

Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

Der Weg des Lebens.
Kino-Drama in 3 Akten. — In der Hauptrolle: **Henny Porten.**

Willy mag keine Schätze
Komiß.

Vorstellungen um 2:30, 3:30, 4:30, 5:30, 6:30
Normale Preise.

Nur für Erwachsene. Salonorchester

8 Helfer (für 1 Preis) K 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80
Verlangen Sie kostenlos zugedient zu!

Erste Uhrenfabrik Hanns Kohn
k. u. k. Hoflieferant, Brück Nr. 1525 (90' m. Nibel) oder St. Anker-Uhren K 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

keine Alkohol — Umtausch gestattet oder Geld zurück

Bei Blasenleiden und Ausfluß
sind **Uretrosan-Kapseln** (Marke Bayer) das beste und bewährteste Mittel. Erlöse überraschend. Anwendung ohne Berufsberatung. Preis K 5. — bei Vor- und Nachzahlung von K 5.50 franko rekurirt. Preis für 3 Schachteln K 13. — (komplette Kur) franko Disko. Versand. Alleiniges Depot in der **Apothek „Zum Römischen Kaiser“** Wien, I., Wollzeile Nr. 13, Abt. 52.
Verlangen Sie ausdrücklich nur „Uretrosan!“

Kerb- und Lederschnitt
Bildhauerei
Metalltreiarbeit



Wien, I., Tegetthoffstraße 4.

Größtes Kleiderhaus
für Herren, Damen und Kinder

Herbst- und Winterneuheiten

Kostüme	Herrenanzüge
Modejacken	Ueberzieher
Mäntel	Raglans
Raglans	Regenmäntel
Regenmäntel	Modewesten
Schoßen	Modehosen
Blusen	Krawatten
Unterröcke	Wäsche
Schlafröcke	Knaben-Anzüge
Mädchen-Kleidchen	

In jeder Größe! In allen Preislagen!

Reichste Auswahl!

Pelzwaren

Damenhüte

Ignazio Steiner

Piazza Foro **POLA** Piazza Foro

Görz **Triest**